



# Breslauer

# Zeitung

Zeitungspedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

N<sup>o</sup> 69.

Dienstag den 22 März.

1836.

### An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Teilnehmer derselben, so wie die der Schlesiſchen Chronik, werden höflichſt erſucht, die Pränumeration für das nächſte Vierteljahr, oder für die Monate April, Mai und Juni möglichſt zeitig zu veranlaſſen. Der vierteljährliche Pränumerationſpreis einſchließlich des gefeſſelichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter, Einen Thaler und zwanzig Silbergroſchen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche etwa die Breslauer Zeitung ohne die Schleiſiſche Chronik zu halten wünſchen, beträgt derſelbe indeß nach wie vor Einen Thaler und ſieben und einen halben Silbergroſchen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derſelbe, aber es iſt dann nicht unfere Schuld, wenn den ſpäter ſich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollſtändig nachgeliefert werden können, wie es auch in dieſem Vierteljahre (beſonders mit der Chronik) häufig der Fall geweſen iſt.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau ſtatt:

In der Expedition, Albrechts-Straße No. 5.

— — — — — Buchhandlung der Herren Joſef May und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).

— — — — — des Herrn Julius Hebenſtreit (Oblauer-Straße No. 84.)

— — — — — Handlung des Herrn Carl Fr. Prätorius (Ecke des Neumarkts und der Katharinenſtraße).

— — — — — A. M. Hoppe (Sand-Straße Nr. 12.)

— — — — — C. E. Linkenheil (Schweidniſcher-Straße No. 36).

— — — — — Guſtav Krug (Schmiedebrücke No. 59).

— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).

— — — — — Karl Karnasch (Stoßgaffe No. 13).

— — — — — F. A. Gramſch (Neuſche-Straße No. 34)

— — — — — Adolph Bodſtein (Nikolai-Straße Nr. 13 in der gelben Marie).

— — — — — Guſe (Friedrich-Wilhelm-Straße No. 5).

— — — — — C. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Straße No. 12).

Im Anfrage- und Adreß-Bureau (Ring, altes Rathhaus).

Die auswärtigen Interessenten belieben ſich an die ihnen zunächſt gelegene Königl. Poſt-Anſtalt zu wenden.

Da wir die Schleiſiſche Chronik zunächſt im Intereſſe unſerer geehrten Zeitungsleſer gegründet haben, ſo kann die Ausgabe einzelner Blätter derſelben nicht ſtattfinden. Wer jedoch auf dieſelbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünſcht, beliebe ſich hier direkt an die Hauptexpedition Albrechtsſtraße No. 5 und auswärts an die wohlthätlichen Poſtämter zu wenden. Der vierteljährliche Abonnementspreis iſt dann zwanzig Silbergroſchen.

Die Redaction der Breslauer Zeitung.

Eugen v. Baerſt.

### Schleiſiſche Chronik.

Heute wird Nr. 26. des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schleiſiſche Chronik“ ausgegeben. Inhalt: 1) Der ſchleiſiſche Kunſtverein. (Jahresbericht für die Geſtaltzeit von 1834—35) 2) Wohin werden wir Breslauer unſere Abgeſchiedenen begraben? 3) Correſpondenz aus Dels. 4) Correſpondenz aus Freiftadt. 5) Correſpondenz aus Ratibor. 6) Artetiſche Brunnen. 7) Miſzellen. 8) Tagesgeſchichte.



**J u l i a n d.**

Berlin, 19. März. Se. Majestät der König haben dem Landrath des Braunsberger Kreises und Landschafts-Direktor, von Schau, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht. Se. Majestät der König haben die Kammergerichts-Affessoren Gustav Adolph Böner, Johann Friedrich Eduard Leonhard und Johann Ferdinand Christian Busse zu Justizräthen zu ernennen geruht. Se. Majestät der König haben dem Raths-Zimmermeister Johann Gottfried Steinmeyer das Prädikat eines Hof-Zimmermeisters beizulegen geruht.

Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Anhalt-Dessau ist nach Dessau zurückgekehrt.

Berlin, 20. März. Se. Majestät der König haben dem katholischen Schullehrer Stelzer zu Dffig, im Striegauer Kreise in Schlesien, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der General der Artillerie und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, von Suchosaneth, von Dresden.

Berlin, 19. März. Dem neuesten Militair-Wochenblatte zufolge, ist der Oberst von Reindorff, Brigadier der 2ten Artillerie-Brigade, zum Inspekteur der Artillerie Berkstätte, und der Major Jenichen, Chef der 15ten Invaliden-Compagnie, zum Kommandanten des Invalidenhauses in Stolpe ernannt worden. Der Oberst und bisherige Commandeur des 6ten Kürassier-Regiments, v. Brandenstein, hat den Abschied als General-Major mit Pension erhalten.

Der künftige Gemahl der Königin von Portugal hat einen Deutschen zu seinem Leibarzt bestimmt, und den Stabsarzt, Dr. Kestler, des medicinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts in Berlin, hierzu designirt. Die Bedingungen sind sehr günstig für denselben, denn wenn er nach dreien Jahren zurückkehren Lust haben sollte, kann er in sein militärisches Verhältniß wieder eintreten.

Auch in Magdeburg ist trotz der schon so weit vorgedrungenen Jahreszeit die Schiffahrt noch nicht völlig wieder im Gange und wird durch eingetretenen Frost gestört. Im Monat Februar sind daselbst 19 Schiffe angekommen und 10 von da abgegangen.

Durch Bewilligung von Geld-Prämien für getödtete Wölfe ist die Ausrottung dieser gefährlichen Raubthiere in der Provinz Preußen sehr befördert worden. So sind z. B. im Bezirke der Königl. Regierung zu Marienwerder im Jahre 1834, 7 alte Wölfinnen, 5 alte Wölfe und 55 junge Wölfe getödtet und dafür an Prämien überhaupt 354 Thlr. bewilligt; im Jahre 1835 aber 1 alte Wölfin, 8 alte Wölfe und 50 junge Wölfe getödtet und an Prämien 292 Thlr. ausgezahlt worden.

Von den Schiedsmännern des Sangerhauser Kreises (Regierungs-Bezirk Merseburg) sind im Laufe des Jahres 1835 überhaupt 442 Streitsachen verhandelt und hiervon 399 durch Vergleich beseitigt und nur 43 zum Prozeß verwiesen worden. Von diesen Streitsachen wurden bei einem Schiedsmann alle in 244 Fälle verhandelt und von selbigem 234 durch Vergleich beseitigt. \*)

\*) Wir haben bekanntlich in der Schles. Chronik aus Reiffe gemeldet, daß daselbst der Schiedsmann Kaufmann Robert Watauschet innerhalb einem Jahre von den 577 bei ihm angemeldeten Streitsachen 569 ausgeglichen hat.

**D e u t s c h l a n d.**

Dresden, 3. März. Zum Kommandanten der, gegen 3500 Mann betragenden Kommunalgarde ist der General von Bevilacqua ernannt worden. Im Ganzen hat hier der Eifer unter den Kommunalgardisten sehr abgenommen, und ohne den, bisweilen sehr streng gehandhabten gesetzlichen Zwang würde die Kommunalgarde nur sehr wenig zahlreich sein.

Frankfurt, 12. März. Zu Eich, im Kanton Dübendorf der Provinz Rheinessen, ist kürzlich eine neue Seherin aufgetreten, die, den diesfälligen Angaben zufolge, nur noch eines Justinus Kerner bedarf, um die Celebrität der Seherin von Prevorst zu theilen. Es ist nämlich diese neue Seherin ein schlichtes Landmädchen, Namens Julius, die sich schon seit mehren Wochen in dem Zustande einer Somnambule befindet. Das Volk strömt schaarenweise aus der Nähe und Ferne herbei, um die Auserwählte über Gott, Religion, Weltgeschick und dergleichen sprechen zu hören. Sie soll sich täglich nur eine Stunde aus ihrem todtenähnlichen Schlafe zum Reden erheben. Was es nun mit der Sache auch für eine Bewandniß haben mag, so versichern Personen, die das Mädchen gesehen haben, daß bei ihr an Betrug oder Täuschung nicht zu denken sei.

Gotha, 14. März. Gestern starb hier der durch seine geographischen Arbeiten bekannte Geheime-Regierungsrath Aolph Stieler, im 62sten Jahre seines Alters.

**R u ß l a n d.**

Petersburg, 9. März. Se. Majestät der Kaiser haben der Fürstin Ninc. Georgijewna von Mingrelien, wegen der Treue und Ergebenheit, welche dieselbe gegen Rußland und dessen Thron stets an den Tag gelegt, das Prädikat „Hochzeit“ verliehen, doch soll dasselbe nicht auch auf die Kinder der Fürstin übergehen. — Der bisherige Marine-Minister, Admiral von Moller, ist, wegen seiner zerrütteten Gesundheit, seiner Functionen entlassen und der Admiral Fürst Menschikoff interimistisch mit dem Portefeuille desselben beauftragt worden.

**G r o ß b r i t a n n i e n.**

London, 11. März. Sir J. Lyon soll, dem Vernehmen nach, als Oberbefehlshaber der Truppen in den beiden Kanadas an die Stelle des nach England zurückkehrenden Sir J. Colborne treten.

Durch eine Entscheidung der Kommission zur Untersuchung der Dubliner Wahl in der vorgestrigen Sitzung derselben wurden 190 der Wähler, die für Herrn Donnell gestimmt und die in Folge einer früheren Entscheidung in Betreff der Entrichtung der Pflaster-Steuer als unbedugt zur Theilnahme an der Wahl befunden worden waren, für rechtmäßige Wähler erklärt. Die ganze Zahl der Wähler, gegen die man aus jenem Grunde Einwendungen gemacht hatte, belief sich auf 320; zieht man hiervon die obigen 190 ab, so bleiben noch 130 Stimmen, die Donnell verlieren würde, weil diejenigen, welche sie abgegeben, die Pflastersteuer nicht entrichtet hatten; da aber Donnell's Majorität 230 Stimmen betrug, so meint der Major, die Tories seien noch weit entfernt davon, ihr Spiel gewonnen zu haben, und der Sieg sei noch immer zweifelhaft.

Während die ministeriellen Blätter durch ihre Berechnungen herausbringen wollen, daß die Majorität der Minister im Unterhause sich bei vollem Hause auf 80 Stimmen belaufen würde, behauptet der Standard, diese Majorität betrage nur einige 30, und sie würde sich bei der letzten Abstimmung über die Irändische Municipal Reform-Bill nicht auf



64 belausen haben, w n n nicht so viele konservative Mitglie-  
ter aus dem Grunde mit den Ministern gestimmt, weil sie kon-  
sequenter Weise eine Zerstörung geschichtlich gebildeter Institu-  
tionen nicht über ihr Gewissen hätten bringen können; bei an-  
deren Fragen aber würden diese Stimmen sich gegen die Mini-  
ster kehren. Die Morning-Post findet in Betreff der be-  
sagten Bill noch Trost darin, daß das Oberhaus auch ein Wort  
in der Sache mitzusprechen habe.

Die liberalen Blätter finden nach der Veröffentlichung  
des Zeugen-Verhörs in Beziehung auf die Sache zwischen  
D'Connell und Raphael, das in der „Times“ einige  
20 enggedruckte Kolonnen füllt, auch nicht einen Schatten von  
Schuld auf Seiten D'Connell's. Sie räumen zwar ein, daß  
der selbe unweise gehandelt, dem Herrn Raphael sein Vertrauen  
zu stärken und ihm auch nachher anzubieten, daß er ihm die  
Würde eines Barons verschaffen wolle, aber von Unterschla-  
gung des Geldes sei Herr D'Connell bereits ganz frei-  
gesprochen, denn Herr Bigors, der von der Kommission  
verhört worden, habe erklärt und bewiesen, daß er von Herrn  
D'Connell zur Bestreitung der Kosten, die er mit großer Ge-  
nauigkeit angegeben, 2025 Pfund, also 25 Pfund mehr, als  
D'Connell von Raphael bezogen hatte, erhalten habe.

Die Britische Kriegs Sloop „Buzard“ hat am 27sten  
November unsern des Flusses Bonn nach langer Jagd und  
hartem Kampfe ein Sklavenschiff mit 280 Nigern aufgebracht.

**F r a n k r e i c h .**

Paris, 12. März. Die Prinzen von Sachsen-  
Koburg beschäftigt gestern, in Begleitung des Herzogs von  
Remours, mehre Denkmäler und öffentliche Anstalten der  
Hauptstadt; unter anderen die Säule auf dem Vendôme-Platz,  
die Magdalena-Kirche, das Hotel-des-Invalides, das Pan-  
theon die Kirche zu U. L. Fr., den Pflanzgarten und das  
Kerillier-Museum.

In den Bureau der Deputirten-Kammer sind gestern  
acht Kommissionen zur Prüfung der letzten, der Kammer vor-  
gelegten Gesetz Entwürfe ernannt worden. Die Mehrzahl der  
gewählten Mitglieder gehört der alten Majorität an.

Man las kürzlich im „Courrier francais“: „Der  
Vorfab, Krakau zu besetzen, wurde dem Herzoge von Brog-  
lie in den ersten Tagen des Februars mitgetheilt. Dieser Mi-  
nister hatte gerade damals seine Entlassung eingereicht; er be-  
schränkte sich also darauf, jene Mittheilung entgegen zu neh-  
men, und erklärte, daß er, für seine Person, nicht mehr da-  
rauf zu antworten habe. Die Frage ist also unerledigt auf  
seinen Nachfolger übergegangen.“ — Hierauf antwortete heute  
das Journal de Paris durch folgenden halbamtlichen Ar-  
tikel: „Herr Thiers übernimmt jede Verantwortlichkeit für  
das, was unter dem vorigen wie unter dem neuen Ministerium  
in Bezug auf Krakau gethan worden ist. Aber die Wahrheit  
ist, daß die ersten Mittheilungen und die ersten Antworten  
unter der Verwaltung des Herzogs von Broglie stattgefunden  
haben, und Alles, was damals und jetzt in dieser Sache ge-  
schehen, ist von dem wahren Gefühle für die Interessen und  
für die Würde Frankreichs eingegeben worden.“

Der Moniteur enthält eine Königl. Verordnung, wo-  
durch das Gehalt der Kardinal-Erzbischofe von Rouen und  
Auch vom 1. Januar d. J. ab auf 25,000 Fr. festgesetzt wird.

Im Journal de Paris liest man: „Vorgestern hat  
die Polizei in einem Hause in der Straße Durstine eine ge-  
heime Pulver-Fabrik entdeckt. Sechs Personen, die

in der versteckten Werkstätte arbeiteten, sind nebst dem Eigen-  
thümer des Hauses verhaftet worden. Man hat 130 Pfund  
Pulver vorgefunden. Gessern wurden in einem Hause in der  
Straße Beaune vier Kisten mit Flinten, Karabinen und Pi-  
stolen in Beschlag genommen. Alle diese Waffen waren in  
brauchbarem Zustande. Auch fand man daselbst 80 Pakete Pa-  
tronsen. Die Kisten waren in jene Wohnung durch eine Per-  
son gebracht worden, die aller Wahrscheinlichkeit nach einen  
falschen Namen angegeben hat. Das Zimmer war ganz un-  
möblier, und der Miether hat sich seit mehren Monaten nicht  
mehr blicken lassen. Die Justiz informiert. Man hat schon  
mehrere Verhaftungen vorgenommen.“ (s. Paris v. 13 März.)

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer,  
die besonders von eleganten Damen sehr besucht war, kamen  
die Amnestie-Petitionen zur Berathung. Die Debatte  
ist nur insofern von Wichtigkeit, als wie sie momentane  
Kraft des Ministeriums beweist; denn da die Bittschriften,  
wie wir schon früher als Vermuthung äußerten, durch die Ta-  
gesordnung beseitigt wurden, so besteht das Ergebnis nur in  
der Erhaltung des status quo. Die H. Lavielle und  
Sauveur-Lachepelle erstatteten Bericht über Petitionen,  
die zum Gegenstande hatten, eine allgemeine Amnestie für alle  
seit dem 25. Juli 1830 begangenen politischen Verbrechen und  
Vergehen zu fordern. Die Berichterstatter beantragten im Na-  
men der Kommission die Tagesordnung; Herr Sauveur-Lachepelle  
erklärte jedoch, daß er die Meinung der Commis-  
sion nicht theile. (Lebhaft und lange Unterbrechung.) Auf  
Anfrage des Präsidenten erklärte die Kammer einstimmig, daß  
Hr. Sauveur-Lachepelle das Wort behalten solle. Nachdem  
er seine Rede beendet, sprach Hr. v. Sade, und nach diesem  
bestieg der Groß-Siegelbewahrer unter tiefem Schwitzen die  
Tribüne. In einer rein juristischen Rede erklärte dieser, Hr.  
Sauzet, daß der König wohl denjenigen, welche auf seine  
Milde hoffen, werde Gnade gewähren können, daß aber keine  
Gnade für die zu hoffen sei, die drohen. Hr. Janvier ver-  
langte hierauf eine allgemeine Amnestie ohne irgend eine Aus-  
nahme, und beschuldigte den Minister einer inconsequenten  
Sinnesänderung in Beziehung auf die Amnestie-Frage. Herr  
Sauzet erwiderte darauf: „Wenn es wahr wäre, daß sich  
im Laufe der Zeit meine Ansichten über gewisse Gegenstände ge-  
ändert hätten, so glauben Sie ja nicht, m. H., daß ich aus  
lächerlicher Eitelkeit mich einer solchen Meinungs-Änderung  
schämen würde. Gerade diejenigen Männer sind  
die inconsequentesten von allen, die nicht sehen  
wollen, was um sie her vorgeht, sondern in  
blinder Halsstarrigkeit lieber ihr Gewissen als  
ihre Eigenliebe zum Opfer bringen. Ich würde  
minnerleits keinen Augenblick Anstand nehmen, meinen Irr-  
thum öffentlich einzugesehen und anzuerkennen, daß Zeit und  
Umstände meine Ansichten geändert hätten; dies ist aber hier  
nicht der Fall. Jedenfalls wird die Kammer mit Gerechtigkeit  
widerfahren lassen, daß, wenn mein Geist geirrt, mein Herz  
sich stets gleich geblieben ist, und daß ich ihrer Achtung nach  
wie vor werth bin. — Bevor ich diese Rednerbühne verlasse,  
muß ich wiederholt im Namen der Regierung erklären, daß  
meine Kollegen und ich in Bezug auf die Amnestie-Frage keiner  
Herausforderung, keinem Zwange, keinem Befehle genügen

\*) Diese Entdeckung kommt der Forderung des Herrn Montal-  
vet für die Ausgaben der Polizei in der vorliegenden Sitzung der  
Deputirtenkammer recht à propos.



werden. Wir erklären es mit voller Ueberzeugung: Die Parteien müssen erfahren, daß die königliche Macht die gesellschaftlichen Interessen unablässig im Auge hat, und in Anerkennung dessen muß die Kammer, indem sie die eingegangenen Bittschriften durch die Tagesordnung beseitigt, dem Lande beweisen, daß sie in Bezug auf die Amnestie der Sorge des Königs unbedingt vertraue.“ Nach einer kurzen Replik des Hrn. Sauzet brachte der Präsident, Herr Dupin, den Antrag der Commission zur Abstimmung. — Die Tagesordnung wurde mit großer Majorität angenommen. Herr Sauzet erhielt zahlreiche Glückwünsche. Die Sitzung wurde dann, um 4 Uhr, unter großem Tumulte aufgehoben.

Das Journal des Deb., welches neuerdings sich dem Ministerium verkauft hat, scheint doch speciell für Herrn Thiers zu incliniren. Es sagt in Beziehung auf obige Sitzung: „Wir können nicht verhehlen, daß Sauzet genöthigt war, bei dieser wichtigen Frage zu viel von sich selbst, von seinen Wünschen und von den Regungen seines Herzens zu sprechen. Niemand zweifelt daran, daß Herr Sauzet ein gutes Herz hat. Was hat diese seltsame Stellung des Herrn Sauzet zur Folge gehabt? Daß nach seiner Rede dieselbe Ungewissenheit über die Stellung des Ministeriums zur Kammer fortbauerte. Würde es Herrn Thiers, der sehr wohl weiß, daß Mäßigung schon längst ein Grundfaß der Regierung war, nicht besser angestanden haben, die Politik vom 13. März und 11. October an die Politik des neuen Cabinettes zu knüpfen? Würde nicht ein Wort aus seinem Munde über die Mäßigung und den Muth der früheren Verwaltungen sehr an der rechten Stelle gewesen sein? Das Ministerium wird endlich einsehen müssen, daß eine zweideutige Stellung nicht länger haltbar ist, daß die Angelegenheiten des Landes zu ernst sind, um wie eine Theater-Interlude geleitet zu werden, und daß, wenn heute Jedermann zufrieden ist, morgen Jedermann fürchten wird, daß man ihn zum Besten gehalten habe.“

(Fekk. J.) Ein Artikel des J. des Deb. über die Amerikanische Frage störte an der Börse ein wenig die Sicherheit, der sich, in Bezug auf diese Angelegenheit, alle Welt überlassen zu haben schien.\* Er blieb nicht ohne Einfluß auf die Rente. Auch sprach man heute wieder von der Intervention Frankreichs in Spanien, wie von einer wahrscheinlichen Sache; man fügte hinzu, die Englische Regierung würde sich nicht bloß widersetzen, sondern sogar selbst das Cabinet der Tuilerien zur Intervention auffordern. In der Span. akt. R. währte das Sinken fort; es hieß, die Fremdenlegion hätte eine bedeutende Niederlage erlitten und unter den Christinos hätten zahlreiche Desertionen statt.

Herr Guizot, der schon zwei akademische Sessel inne hat, nämlich in der Akademie der politischen und moralischen Wissenschaften und in der der schönen Wissenschaften und Inschriften, aspirirt noch nach einem dritten Platz diese Art, nämlich in der Französischen Akademie, wo er die Stelle

des verstorbenen Pairs Herrn Destutt de Tracy einzunehmen hofft. Herr Biennet ist beauftragt die Candidatur dieses doktrinairen Hauptes zu unterstützen. — Es concurrirten übrigens noch mehre andre Schriftsteller um diesen Preis, unter andern Hr. Aimé Martin, Hr. Victor Hugo etc.

(Mess.) Ein lustiger Prozeß wurde gestern verhandelt. Er handelt davon, daß am Mardi gras eine Pairresse auf die Wache gebracht worden war. Es ist nämlich ein alter Gebrauch, daß die Wagen der Pairs mitten auf der Chaussee außer der Reihe fahren dürfen, während die andern in der Reihe bleiben. Die Gräfin T..., Gattin eines Pairs, war aber am Mardi gras in einem Wagen ohne Wappen ausgefahren. Dennoch wollte sie den Vorzug der Pairie auf der Chaussee geltend machen und fuhr außer der Reihe. Die Schildwachen und Municipalgarden wollten den Wagen zurückweisen. Der Kutscher behauptete, er sei Pair, doch man ließ sein Wort nicht gelten, sondern hielt den Wagen an. Entrüstet darüber, erlaubte er sich einige unpassende Worte, und dies hatte die Folge, daß Kutscher, Wagen und die Gräfin darin nach der nächsten Wache geschafft wurden. Die arme Pairresse drückte sich halb todt vor Schreck und Schaam in eine Ecke des Wagens und wußte nicht was sie anfangen sollte, als die Carosse vor der Wache hielt, und ihr Kutscher hinein mußte. Zum Glück kam ein junger Requetenmeister des Weges daher, erkannte die edle Gräfin, setzte sich, ein kühner Automedon auf den Bock und fuhr sie nach Hause. — Der Kutscher bei dieser Geschichte die Hauptrolle spielt, stand nun gestern vor Gericht; die andern Akteurs im Drama als Zeugen neben ihm. Obwohl er sehr berebt darzutun suchte, daß er ganz in seinem Recht gewesen sei, wurde er doch wegen der antiparlamentarischen Aeußerungen zur Ordnung gerufen, das heißt zu 80 Fr. Strafe verbannt.

Zu Carochelle macht gegenwärtig eine Untersuchung gegen einen Schiffskapitain großes Aufsehen, der geständig ist von einem Handlungshause in Bordeaux 10,000 Fr. erhalten zu haben, um sein Schiff, dessen Ladung zu 95,000 Fr. versichert, aber nur 5000 Fr. werth war, untergehen zu lassen. Derselbe hat das Verbrechen wirklich ausgeführt, ist aber durch den Schiffsejungen verrathen worden.

Paris, 13. März. Die beiden Prinzen von Sachsen-Coburg wohnten der vorgestrigen Vorstellung von Meyerbeers „Hugenotten“ im großen Opernhause und späterhin einem Ballé bei dem Englischen Botschafter bei.

Der Courrier français berichtet, daß Herr Gisquet vorgestern, in Folge einer Konferenz mit dem Conseils-Präsidenten, über hundert Verhaftes-Befehle erlassen habe, die sich alle auf die in der Durfinestr. entdeckten Pulver-Vorräthe bezögen. Man wolle wissen, daß sich unter den Verhafteten mehre Advokaten befänden. Die Gazette de Tribunaux versichert, daß der größere Theil der verhafteten Personen aus Studenten bestehe. Dieses Blatt giebt außerdem folgende Details: „Es scheint, daß schon vor einiger Zeit in einem Hause in der Durfine Straße eine Pulver-Fabrik eingerichtet war. Dorthin begaben sich täglich junge Studenten, in Blusen gekleidet, die an der Fabrication des Pulvers Theil nahmen. Bei Ankunft des oben erwähnten abgeordneten Polizei-Kommissarius, Herrn von, wägerten die jungen Leute sich, die Thüre zu öffnen; darauf ließ der Kommissarius das Haus durch Agenten umfallen und erklärte den Eingeschlossenen, daß er die bewaffnete Macht zu Hilfe rufen werde. Man entschloß sich nun, zu öffnen, und

\*) Der erwähnte Artikel spricht in ausführlicher Fassung ungefähr die Meinung aus, daß durch die Annahme der Englischen Vermittelung die Befürchtungen in Betreff der Amerikanischen Frage noch nicht für beseitigt gehalten werden dürfte. Es läßt sich nicht verkennen, daß Gen. Jacksons Sinn und vielleicht auch die ganze Stimmung der Ver. Staaten sehr gereizt sei. Frankreich habe alles gethan, was seine Würde zulasse; es könne nicht wohl noch fernere Concessionen machen. Demnach müsse von Seiten Amerikas ein Nachgeben statt finden, und dies sei schwer zu hoffen.



Die Polizei fand eine vollständig eingerichtete Pulver-Fabrik. Der Eigenthümer des Hauses ist nicht verhaftet worden, wie man irrthümlicher Weise gemeldet hatte. Man versichert sogar, daß sich aus der Untersuchung, die der Polizei-Kommissarius an Ort und Stelle angestellt, ergeben hat, daß der Eigenthümer bei der Vermietung seines Hauses nur seine persönlichen Interessen zu Rathe gezogen und sich nie um den Gebrauch bekümmert hatte, den die Wither von seinem Eigenthume machten. Der Polizei-Kommissarius hielt es daher nicht für gerathen, den Wirth zu verhaften; aber die sechs jungen Leute, die man in der Wohnung gefunden hatte, wurden nach der Polizei-Präfectur gebracht. Die Masse des vorgefundenen, bereits fabrizirten Pulvers belief sich auf 150 Pfund. In Folge dieser Entdeckung sind eine große Menge Verhaftungs-Befehle gegen andere Studenten und gegen vier junge Advokaten erlassen worden. Man erzählt, daß einer der verhafteten jungen Leute eine Liste bei sich gehabt habe, worauf die Namen von Personen stehen, die vermuthlich an der Verschwörung Theil genommen oder doch darum gewußt haben. In der vergangenen Nacht haben in verschiedenen Stadtvierteln die Polizei-Kommissaire neue Verhaftungen vorgenommen und viele Waffen mit Beschlag belegt."

Herr Dupin gab gestern ein großes Diner, wo alle Minister und viele Diplomaten zugegen waren. Ueber Tische unterhielt sich Herr Thiers viel mit dem Pair Herrn Gautier über die Frage wegen des in- und ausländischen Zuckers. Herr Gautier sagte: „Wollen Sie meine Meinung in einem Wort wissen? Das Zuckerrohr ist abgesetzt!“ „Aha, es ist ein Doctrinair“, erwiderte der Präsident des Conseils. Der Scherz machte Glück und wurde von der ganzen Tafel wiederholt. Doch hat man Herrn Thiers diese scherzhafte Bemerkung über die Partei, die er so lange zu Kollegen im Cabinet gehabt hat, und mit Recht sehr übel genommen.

Herr Adrien Beranger, Bibliothekar zu Algier, hat zu Mascara und Nemacen über 200 höchst wichtige arabische Manuscripte aufgefunden und in Beschlag genommen. Er machte zu dem Ende den Feldzug in Uniform mit, und erhielt vom Marshall Clausel ein Kameel, um die literarischen Schätze zu transportiren.

Jetzt endlich hat sich Mina Cassave aus dem Büfet des Caffeehauses de la Renaissance zurückgezogen, nachdem ihr, wie bereits erwähnt, eine Tasse Caffee in das Gesicht gegossen worden.

Vor wenigen Tagen wiste der Sohn eines Kaufmanns in St. Quemin mit einer Summe von 1200 Fr. nach Paris. Unterwegs übernachtete er in einem Wirthshause zwischen Senlis und Compiègne. Die Wirthin, welche zufällig bemerkt hatte, daß er jenes Geld bei sich führte, ermordete ihn unter dem Beistande ihrer Magd, während er schlief, zerstückelte seinen Leichnam und warf die Stücke in den benachbarten Fluß. Ein blutiges Tischtuch führte die Entdeckung herbei und die Mörderinnen sind bereits in Haft.

### Spanien.

Das Memorial des Pyrenées vom Stein d. enthält folgenden Artikel: „Es scheint, daß es dem Insurgenten-Chef Cabrera gelungen ist, ein Corps von 800 Mann um sich zu sammeln, mit denen er überall, wo er sich zeigt, Tod und Schrecken verbreitet. Die National-Garden aller Städte von Nieder-Aragoien wollen sich konzentriren, um diese wahrhafte Spähen-Bande zu vernichten. Wir haben die Proklamation von

uns liegen, die Cabrera in Bezug auf die Hinrichtung seiner Mutter erlassen hat, welche bekanntlich der General Rogueras auf ausdrücklichen Befehl des Generals Mina erschießen ließ. Wir enthalten uns, die Verwünschungen und das schreckliche Wuth- und Rache-Geschrei abzubringen, dem Cabrera in seinem Dekrete Worte leiht; aber man sieht aus den nachstehenden Artikeln, daß er in Grausamkeit nicht zurückbleiben will, und daß der Krieg einen bisher auch bei den wildesten Afrikanischen Völker-Stämmen unbekanntem Charakter der Barbarei annehmen wird. Art. 2. In Folge der gegenwärtigen Erklärung sollen künftig alle Gefangene erschossen werden. Art. 3. Werden unverzüglich, als Repressalien für die Ermordung meiner unglücklichen Mutter, erschossen: Die Frau des Obersten Don Manuel Fontileras, die Sennoras Cinto Tos, Mariana Guardia, Franziska Urquesa; und 30 andere unten namhaft gemachte Frauen sollen dasselbe Schicksal erleiden, um für die Hinrichtung der würdigsten und besten der Mütter zu büßen. Art. 4. Ich werde fortfahren, den Tod jedes Schlachtopfers auf dieselbe Weise und ohne Erbarmen an den Familien der Chefs zu rächen, die dergleichen Handlung anbefehlen.“

Burgos, 27. Februar. Gestern ist hier eine Portugiesische Division, bestehend aus 1300 Mann Infanterie, 200 Pferden und 4 Feldstücken, unter dem Befehl des Grafen de las Antas, angekommen, und heute trafen noch 1500 Mann Infanterie hier ein. Die Nationalgarde und die Offiziere der verschiedenen Truppen-Corps der hiesigen Garnison waren den Portugiesen entgegen gegangen. Es wurde mit allen Glocken geläutet, und die Häuser waren mit Teppichen behängt. Der General las Antas, der von dem Civil-Gouverneur zu einem Festmahle eingeladen wurde, welches dieser den Distriktwählern und den Behörden gab, hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, worin er seine liberalen Gesinnungen aussprach. Das Apuntamiento wird heute Abend zu Ehren der Portugiesischen Division, die morgen nach Villareajo abgeht, einen großen Ball geben. Diese Truppen haben ein treffliches Ansehen, und ihre natürliche Lebhaftigkeit giebt sogleich den liberalen Enthusiasmus zu erkennen, der sie befeht. (Franz. Bl.)

Barcelona, 4. März. Der Vapor thut Meldung von einem Gefecht, welches am 28. Februar zwischen 500 Christinos, deren größerer Theil aus Jägern von Dporto bestand, und einem großen Corps von Carlisten, welches die Briefe der Madrider Post aufzufangen suchte, auf dem Wege von Barcelona nach Igualda statt gefunden hat. Die Briefe wurden zwar gereitet und die Feinde vertrieben, doch machten sie mehre Gefangenen und nahmen unter andern die angesehensten Bürger aus Igualda mit. — In Barcelona werden 75,000 Piafter Kriegs-Steuern von den Haus-Eigenthümern erhoben werden, die mit 10 pCt. von den Einkünften der Grundstücke zu entrichten sind. — Auch zu Saragossa (wie bereits gemeldet), zu Alicante und in einigen andern Provinzen sind außerordentliche Steuern ausgeschrieben worden. — Die Carlistischen Banden in unsrer Provinz sind leider noch zahlreich. Der Befehl Mina's, Cabreras Mutter zu erschießen, hat hier einen sehr üblen Eindruck gemacht und Haß gegen die Regierung erregt. Man sagt, der General Breton werde Mina ersetzen. Von Alvarez ist nicht mehr die Rede. Von der Italienischen Grenze, 8. März. (Alg. Ztg.) Die Verbindungen zwischen Sardnien und Portugal sind nun wieder hergestellt; mehre Schiffe sind bereits von Genua nach Lissabon abgesetzt. Man erwartet einen Portugiesi-



schen Generalconsul in Genua, wie umgekehrt ein Sardinischer Consularagent sich unverzüglich nach Portugal begeben wird.

**N i e d e r l a n d e.**

Haag, 13. März. Der Cassationshof hat heute das in Amsterdam gefällte Urtheil über die dortigen Ruheföder vom Juli in allen Stücken bestätigt.

**B e l g i e n.**

Brüssel, 12. März. Gestern hat es sehr lange gedauert, ehe die Repräsentanten-Kammer vollzählig werden konnte, worüber sich Herr Gendelin mit sehr herben Worten beschwerte. Die drei ersten Kapitel vom Budget des Innern sind bewilligt worden, so wie noch überdem 300,000 Fr., auf den Antrag des Herrn Egrelle zur Unterstützung der Opfer der Holländischen Invasion und der Kriegs-Verheerungen.

Brüssel, 13. März. Der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg ist gestern nach London abgereist. — Eine der Kammer überreichte Petition der Messer-Fabrikanten zu Gemblour wiederholt die von mehreren Seiten ausgesprochene Bitte, daß die Kammer entweder einen Handels-Vertrag mit Frankreich oder den Anschluß Belgiens an den Deutschen Zoll-Verein veranlassen wolle. — Es hat sich hier eine Gesellschaft zum Ankauf Spanischer s. g. Nationalgüter gebildet. Dieselbe bedarf jedoch noch der Königl. Bestätigung, an deren Erlangung diejenigen zweifeln, welche die Natur jener Güter und zugleich den Einfluß unserer Geschäftlichkeit kennen.

**S c h w e i z.**

Bern, 9. März. Aus der Proklamation, welche der Regierungsrath der Republik Bern an die katholischen Bürger des Jura am 8. März erlassen hat, entnehmen wir folgende Stellen: „Mitbürger! Durch unsere Proklamation vom 27. Februar haben Wir euch über die wahren Absichten des großen Rathes, welcher die Artikel der Badener und Luzerner Konferenz angenommen hat, aufzuklären gesucht. Böswillige Vorspiegelungen haben euch dieselben so dargestellt, als verletzten sie den Glauben eurer Väter. Indem Wir euch die bestimmte Zusicherung gaben, daß Unterhandlungen mit der kompetenten kirchlichen Behörde eröffnet, und daß die Rechte der römisch-katholischen Religion in Ehren gehalten werden sollten, eine Zusicherung, welche wir heute erneuern, haben Wir auch förmlich erklärt, daß Wir die ganze Strenge der Gesetze auf diejenigen anwenden würden, welche noch versuchen sollten, das Volk zu täuschen und strafbare Zwecke mit dem Mantel der Religion zu decken. Nur mit Schmerzen sehen Wir Uns genöthigt, anzuerkennen, daß unsere Stimme nicht gehört worden ist, wie Wir wohl berechtigt waren, es zu erwarten. Wir dürfen in der Erfüllung peinlicher Pflichten nicht mehr unschlüssig sein, wenn die gesetzliche Ordnung überall zerstört oder in Gefahr ist, und wenn die Bewegung, in welcher Wir gern bloß eine friedliche Aeußerung eurer religiösen Gefühle erblicken wollten, einen unverkennbaren politischen Charakter annimmt und unsere Verfassung zu gefährden droht. Ueber die Aufrechterhaltung unserer bedrohten Einrichtungen zu wachen, den Frieden und die gestörte öffentliche Ordnung wieder herzustellen, den Gesetzen die verlorne Kraft und den Behörden die verfassungsmäßige Gewalt wieder zu verschaffen, dies ist der Auftrag, den die Kommissarien, welche Uns repräsentiren, zu erfüllen haben. Wir hoffen, daß sie nicht genöthigt sein werden, strenge Maßregeln in Anwendung zu bringen, und daß alle guten Staatsbürger dazu beitragen werden, ihnen ihre Aufgabe abzukürzen

und zu erleichtern.“ — Die Nachrichten aus den aufgeregten Bezirken lauten fortwährend dahin, daß eine vollkommene Besatzlosigkeit eingetreten ist. In einigen Gemeinden ist es jedoch den Anhängern der Regierung gelungen, die Ausrührbäume wieder wegzuschaffen. Die allgemeine Meinung spricht sich hier insofern mißbilligend gegen den Regierungsrath aus, als man seinem langen Zögern, kräftige Maßregeln zu ergreifen, die Schuld zuschreibt, daß es so weit mit der Unordnung gekommen ist. Die Aufregung soll sich übrigens auch bereits den kathol. Gemeinden in dem Kantone Solothurn mitgetheilt haben. — Die Herren Kommissarien Langel und Müller machten, auf guten Rath hin, von der mitgegebenen Dragonerbedeckung ansänglich keinen Gebrauch und ließen dieselbe zu Tavannes zurück. Später jedoch, als sie diese Verfügung wieder abänderten, soll sich die Bevölkerung dem Vorrücken derselben widersetzt haben. Auf diese Widersecklichkeit sollen die neuen Truppenaufgebote erfolgt sein.

**P r e n t r e u t, 11. März.**

Die militärische Besetzung des Jura ist ohne Schwertstreich in größter Ordnung vor sich gegangen. Die Ausrühr-Bäume fallen nach einander; so eben, halb 11 Uhr, faßt sich der Magistrat von hier das Herz, solchen wegzuschaffen zu lassen. Parrer Guittat und sein Vikar Bellet, Hauptredakteur des Ami de la Justice, haben sich absentirt, jener ist nach Frankreich, dieser nach Chaux-de-fonds gegangen.

**Z ü r i c h, 11. März.**

Der Regierungsrath von Zürich hat unter 10ten die Zuschriften des Vororts Bern vom 8ten wegen der Zustände im Jura durch Zusicherung Eidgenössischer Gesinnung und Bereitwilligkeit erwiedert.

**G r i e c h e n l a n d.**

Briefe aus Athen, 6. Februar enthalten Folgendes über die Gefangennehmung der Räuber Kondrjannis. Am 26. Jan. mit eindringender Nacht drangen diese Räuber in das Haus eines Primaten von Vostka, Herrn Messineji, eines der reichsten Eigenthümer des Landes. Das Haus ist etwas entfernt von der Stadt, was die Räuber hoffen ließ, ihre Unternehmung ausführen zu können, bevor sich der Lärm in die Stadt verbreitete. Sie hatten die Vorsicht, die Thüre zu schließen und zu verammeln. Die älteste Tochter des Hauses bemerkte die Räuber zuerst und schrie laut; jene aber, ohne sich um das Mädchen zu bekümmern, stiegen die Treppe hinauf und fanden den Hn. M., von welchem sie Geld verlangten. Dieser bot ihnen gleich 2700 Thlr., welches er in seinem Kasten hatte, und stellte sein Silbergeräth und alle Sachen von Werth in seinem Hause zu ihrer Verfügung. Die Räuber verlangten aber Gold, da es leichter fortzuschaffen wäre, als die Thaler. Unterdessen eilten die Diener in die Stadt, wo sie Lärm machten. Sogleich kamen die Einwohner, an ihrer Spitze Metropolit und den Nomarchen, in Masse zu Hülf. Die Räuber sahen sich nun belagert und gaben Feuer auf das Volk. Das Trepsen dauerte 7 Stunden (?), endlich drangen die Einwohner der Stadt und der Umgegend in das Haus, und nahmen die Räuber, sechs an der Zahl gefangen. Fast alle Einwohner des Hauses erhielten während des Trepsens Wunden, aber auch die Räuber wurden mehr oder weniger stark verwundet.

**D s m a n i s c h e s R e i c h.**

Konstantinopel, 10. Febr. Aus den unausgesprochenen Zusammenkünften aller militärischen Chefs zum Conseil im Palaste des Seraskier Pascha zu schließen, steht ein kriegerisches Projekt auf dem Tapet. Trotz des Winters wird die ganze Flotte in Bereitschaft gehalten. Es scheint, daß sich



die Türken weniger vor Rußland als vor Mehmed Ali fürchten. Um Schwiegerohn des Sultans zu werden, kreuzten sich fortwährend die Intriguen der Paschas. Nicht weniger als acht mächtige Paschas's bewarben sich um die Hand der schönen Prinzessin. Es heißt, ein neuer Zoll-Tarif sei in London zwischen dem Türkischen Gesandten und der Britischen Regierung vereinbart worden. (Engl. Bl.)

(T i m e s.) Die Oesterreichische Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft hat, um ihre Schiffe auf der Fahrt von Galatz nach Konstantinopel bequem mit Kohlen versehen zu können, um die Erlaubniß nachgesucht, ein Kohlen-Despot auf der Insel anzulegen, welche von dem Soufina und dem St. George-Arme der Donau gebildet wird. Dieses Gesuch ist aber abge schlagen worden, da von dem Punkte an, wo jene beiden Arme der Donau sich trennen, das rechte Ufer des Flusses auf zwei Stunden weit gänzlich unbewohnt bleiben soll, und auch auf den Inseln, welche im Besitze Rußlands bleiben, nichts anders als Russische Quarantaine-Anstalten angelegt werden.

Konstantinopel, 3. März. (Privatmitth.) Die Rüstungen im Arsenal, über welche es vor 14 Tagen geheißen hatte, daß sie eingestellt seien, dauern fort, und der Capudan-Pascha wird sicherlich am Anfangs April und zwar vermuthlich zuerst nach Tripolis segeln. Nach den letzten Nachrichten aus dieser Gegend giebt sich all dort eine immer bedenklichere Stimmung der dortigen Bevölkerung gegen den jetzigen Statthalter kund, und es sind Symptome vorhanden, daß man den mit einem Gesolge von 160 Personen allhier unter Aufsicht lebenden En-Dey Sidi Aly Pascha von Tripolis zurück gewünscht. Der Sultan behandelt seit Eingang dieser Berichte diesen gefallenen Fürsten mit größerer Auszeichnung, und es wäre in der ottomannischen Geschichte nicht unerhörtes Ereigniß, diesen Dey wieder angestellt zu sehen. — In Betreff der Verhältnisse zu Aegypten hat sich nichts verändert. Es heißt fortwährend, Mehmed Aly weigere sich, dem Monopol gänzlich zu entsagen. Ob der Tartaren Wechsel mit dem Lager Reschid Paschas am Laurus Bezug hat, ist schwer zu sagen. — Der neue Schwiegerohn des Sultans Said Pascha wird entschieden dem Seraskier Pascha als Muschie, so wie Ramif Pascha dem Capudan-Pascha beigegeben. — Der Erz-Jude Wolf, welcher nun das Evangelium in der Wüste predigen will, ist auf einer englischen Brigg über Malta nach Alexandria gefegelt, von wo er sich nach Tombuktu, Semen, Abyssinien zu obigem Zweck begeben will.

M i s s e l l e n.

Berlin. Fräulein von Hagn ist in Blum's „Ball zur Ellerbrunn“ nach ihrer Krankheit (am 17. d.) zum erstenmal wieder aufgetreten. Sie hatte vor kurzer Zeit eine Reise nach Magdeburg gemacht, und fand nach ihrer Heimkehr nach Berlin an demselben Abend, an welchem sie wieder im Theater aufzutreten sollte, ein Fräulein Stieh zur Ausführung ihrer Rolle grand parure. Das vermochte die Gefrührte nicht zu ertragen, sie verfiel sogleich in eine Krankheit, die bis jetzt anhält. Das Publikum wünschte unter dem Mißverständnis, dessen Urheber man nicht erfuhr, nicht zu leiden, sondern Fräulein von Hagn zu sehen. Diese aber war krank. — Das Ereigniß muß für Berlin wohl von großer Wichtigkeit sein, denn es hat am

heutigen Tage im Theater ein unbeschreiblicher Jubel, dem nur wenige Stimmen mit einem Veto entgegentraten; gegeben, und die Boss. Ztg. giebt die Rede der Genefenen sogar mit diplomatischer Genauigkeit. Mit allerdings feinen Worten enthält dieselbe jedoch die gewöhnlichen Ideen von Nachsicht, Wohlwollen und Schutz.

München. In Landshut hat sich ein Nach bei dem K. Appellationsgericht in die Isar gestürzt, weil er — so erzählt das Gerücht — einer Sitzung des Gerichts, worin über das Todesurtheil von 7 politischen Angekludigten verhandelt werden sollte, nicht beiwohnen wollte. (Hann. Z.)

Ihre Majestät die Königin hat der Kais. Königl. Hofschauspielerin, Mme. Sophie Schröder, eine werthvolle, prächtig gearbeitete goldene Kette als Andenken übergeben und dieselben eigenhändig umgehängt.

London. Zu den schon bestehenden Quartalschriften wird nun eine neue hinzutreten: Die „Dublin Review“; sie wird in religiöser Hinsicht katholisch, in politischer liberal sein, und soll von den Herren D'Sonnell, Quin und Wiseman geleitet werden.

Berlin. Der Dr. Reich, welcher früher die Salzsäure in einem voluminösen Werke gegen Fieber und andre Krankheiten empfahl, um den Körper gleichsam von Innen einzuspülen, preist jetzt das Kreosot gegen eine Menge von Krankheiten an, um den Organismus von Innen zu räuchern. (H. C.)

Heidelberg, 3. März. Wie grundlos und verläumdend in Hinsicht auf Heidelberg die aus der „London medical Gazette“ entlehnte Beschuldigung wegen Leichtfertigkeit in Verleihung des medizinischen Doktorgrades an englische Aerzte ist, ergiebt sich zur Genüge aus den Akten der Heidelberger medizinischen Fakultät, nach welchen im Laufe von zehn Jahren achtzehn Aerzte Großbritanniens promovirt worden, von welchen eils die vorschrittsmäßigen schriftlichen und mündlichen Prüfungen bestanden, fünf durch genügende schriftstellerische Leistungen des Doktorgrades sich würdig gezeigt hatten, und die übrigen zwei erst dann promovirt wurden, nachdem sie außer ihren vorgelegten medizinischen Arbeiten, auch durch ausgezeichnete englische Aerzte empfohlen worden waren; auch hat die Fakultät nie mit einem Londoner Kommissionsbureau korrespondirt. Wie streng dieselbe es übrigens auch bei Ausländern mit der Prüfung der Kandidaten nimmt, ergiebt sich daraus, daß einige englische Aerzte, die sich persönlich zum Examen gestellt, abgewiesen, und mehre der Fakultät zugekommene schriftliche Promotionsgesuche unberücksichtigt gelassen worden sind. (Hannov. Z.)

Neapel. Die im Jahre 1832 von Lita Angelini zu Neapel für die dortige Königl. Villa bestimmte kolossale Büste Virgils ist am 14. Januar dieses Jahres, am Geburtstage des Königs, in dem eigends für sie erbauten Tempel aufgestellt worden. Die Gesichtszüge sind einer im 15ten Jahrhunderte gefertigten, im Museo Capitolino aufgestellten Büste



des großen Dichters entnommen, und haben vollkommene Aehnlichkeit mit einem antiken hier aufbewahrten *Comus*. *Angelini's* Werk erhält die allgemeinste Anerkennung.

Breslau, 20. März. Der heutige Wasserstand der Ober am hiesigen Haupt-Pegel bei der Ober- und Unter-Schleuse ist 16 Fuß 9 Zoll und 4 Fuß 8 Zoll.

**Berliner Spiritus-Preise.**

Freitag den 11. März: 16 $\frac{1}{3}$  a 16 $\frac{3}{4}$  Thlr. Sonnabend den 12.: 16 $\frac{1}{4}$  a 16 $\frac{3}{4}$  Thlr. Den 14. und 15.: 16 $\frac{1}{4}$  a 16 $\frac{1}{2}$  Thlr. Den 16.: 16 $\frac{1}{4}$  a 16 $\frac{1}{3}$  Thlr. Donnerstag den 17.: 16 $\frac{1}{4}$  a 16 $\frac{1}{2}$  Thlr.

(Eisenbahnen.) Darmstadt. Auf den letzten (ablehnend lautenden) Ministerial-Erlaß haben die hiesigen Aktionäre am 2ten Februar eine weitere Eingabe an die höchste Staatsbehörde gerichtet, bis jetzt aber auf solche noch keine Entschließung erhalten, wovon, dem Vernehmen nach, der Grund darin liegt, daß jene Behörde mit anderen Regierungen über den Gegenstand in Benehmen getreten ist. — München. Eine schon vor längerer Zeit von Hrn. v. Utschneider vorgeschlagene Eisenbahn von München nach Starnberg in Verbindung mit einer Dampfschiffahrt auf dem Würmse, wird gegenwärtig wieder in Anregung gebracht. — S a m b e r g. Die Deputation des hiesigen Comité's für die zu errichtende Eisenbahn nach Nürnberg brachte vom Nürnberger Comité das Resultat mit, daß dieselbe bis an die Sächsische Grenze fortgeführt werden soll. Ob nun von dieser gleichgültig über Meinungen nach Hamburg, oder über Kobenstein nach Leipzig gezogen werde, ist ein Gegenstand späterer Erwägung. — E h e m n i s h. Hier hat das Eisenbahn-Comité gewarnt, zu seiner Sicherstellung nur von bekannten Personen Subscriptions-Quittungen anzunehmen, da das Comité verfälschte Quittungen nicht honoriren könne. — P a r i s, 11. März. Das Tribunal erster Instanz des Departements der Seine hat gestern das Expropriations-Urtheil in Betreff der Grundstücke, die zu der Eisenbahn von Paris nach St. Germain gebraucht werden, erlassen. Von heut an hat die Eisenbahn-Gesellschaft sogleich einen tiefen Schacht in der Gemeinde Batignolles beginnen lassen, der mit dem in der rue de Dames schon eröffneten, gleichen Diameter hat, und dazu dienen soll, die unterirdischen Arbeiten zu vollenden. Auch in der Ebene von Batignolles haben die Vorbereitungs-Arbeiten schon begonnen. Die unterirdischen Arbeiten zu Batignolles werden jetzt von 6 Punkten aus betrieben. Das zweite Souterrain im Viertel Livoli, wird offen gearbeitet und nachher überwölbt. — N ü r n b e r g, 14. März. Die General-Versammlung der Aktionäre der Nürnberg-Fürther Eisenbahn hat diesen Morgen begonnen, und wird Nachmittag fortgesetzt. Nach einer Einleitung des ersten Bürgermeisters, Herrn Binder, entwickelte das Direktions-Mitglied, Herr Scharrer die Resultate, welche aus der Geschäftsführung des verfloßenen ersten Quartals hervorgehen. In diesen drei Monaten benutzten über 74.000 Personen die Bahn, woraus eine Rente von circa 10.000 Fl. entsprang.

Nach Vorlage aller Rechnungen zeigte sich die Gewißheit, daß selbst, wenn nur das Minimum der Einnahme der Wintermonate als Maasstab des Ertrags für das ganze Jahr angenommen wird, die Dividende zwischen 13 bis 14 pCt. betragen müsse, gewiß die höchste Rente, die man gegenwärtig in Deutschland erzielen kann. Im Herausgehen wurden Verkäufe bis 20 per Aktie und Betten gemacht, daß sie noch beträchtlich höher steigen werden. — A m s t e r d a m 14. März. Während man hier noch die Entscheidung Sr. Majestät des Königs in Bezug auf die Anlegung von Eisenbahnen abwartet, haben einflussreichen die Zeichnungen für die Eisenbahn von hier nach Haarlem befohlen und ein einziges hiesiges Handlungshaus hat auf 100 Aktien zu 1000 Fl. subscribirt.

**Zweispölbige Charade.**

**Erste Spöbe.**

Du flehst mich in des Waldes Gründen,  
Du hörst mich in des Berges Schacht,  
Du fühlst mich in des Strudels Schlünden,  
Wie bei des Hofes gold'ner Pracht;  
Und dennoch ist in der Natur  
Von mir nicht die geringste Spur.

**Zweite Spöbe.**

Täglich lehrt die Zweite wieder  
Wenn uns Hesperus erblickt,  
Dann, — wie Preciosa singt, —  
Steigt sie lächelnd auf uns nieder.  
Doch, hast Du nicht, Leser, französisch gelernt,  
Dann bist Du vom Richtigen weit noch entfernt.

**Das Ganze.**

Ein edles Paar Proteischer Gestalten,  
Das sich der Kunst auf immerdar geweiht, —  
Ihr findet in dem Ganzen es enthalten,  
Das oft durch seinen Zauber Euch erfreut;  
Bald seht Ihr Edles männlich sich entfalten,  
Bald siegt des Weibes Liebenswürdigkeit.  
Und dieses Doppelbild des wahren Schönen,  
Es bleibt stets ein Lieblich der Kamönen.

**I n f e r a t e.**

**T h e a t e r - N a c h r i c h t.**

Donstag den 22. März.: Zum Vortheile des Herrn Regier.: Nathan der Weise. Schauspiel in 5 Aufzügen von Lessing. Mittwoch den 23.: Neu einstudirt: Je toller ie besser. Komische Oper in 3 Aufz. von Munell.



# Beilage zur M 69 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 22. März 1836.

## Gewerbeverein.

Technische Chemie: Dienstag, den 22. März. Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

## Gewerbeverein.

Abtheilung für thierische Stoffe: Mittwoch 23. März, Abends 7 Uhr Sandgasse Nro. 6.

## Verbindungs-Anzeige.

Als Vermählte empfehlen sich:)  
Breslau, den 20. März 1836.

H. Saul, Auctions-Commissarius.  
E. Saul, geb. Landsberg.

## Entbindungs-Anzeige.

Erstern gegen Mitternacht wurde meine liebe Frau, geb. Schrimpf von einem Knaben glücklich entbunden.  
Breslau, den 21. März 1836. F. Gg. Seyler.

## Todes-Anzeige.

Den am 20. d. M. an Lungensucht erfolgten Tod der verewittw. Frau Lazareth-Inspekt. Caroline v. Kaminiek, geborne Barisch, zeigen allen hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst an,  
Breslau, den 21. März 1836.  
die Hinterbliebenen.

## Literarische Anzeigen

der Buchhandlung

**Josef Max und Komp. in Breslau.**

### Für Jäger und Jagdliebhaber.

In unserm Verlage ist so eben erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Lexikon für Jäger und Jagdfreunde,  
oder

**Weidmännisches Conversations-Lexikon**  
von Dr. G. L. Hartig,  
Königlich Preussischem Staatsrathe und Ober-Land-Forsmeister u. c.

M e b s t B e i c h n u n g e n .

Auf weißem Druckpapier, geheftet, Subskriptions-Preis 2 Thlr. 20 Sgr., gültig bis zur Ostermesse d. J. (künftiger Ladenpr. 3 1/3 Thlr.)

Der außerordentliche Beifall, mit welchem das von dem Herrn Verfasser im vorigen Jahre herausgegebene forstliche und forstnaturwissenschaftliche Lexikon aufgenommen wurde, bewog denselben, auch ein solches Lexikon für Jäger und Jagdfreunde zu bearbeiten, wie es dem verehrl. Publikum hiermit dargeboten wird. Es ist dasselbe nicht sowohl für den schon belehrten und erfahrenen Jäger, als vielmehr für die große Zahl der Jagd-Liebhaber bestimmt, welche gewöhnlich keine systematische Lehrbücher über die Jagd zu lesen pflegen, und die daher dieses Lexikon gewiß sehr bequem finden werden, weil sie jeden Gegenstand der Jagd, worüber sie Belehrung wünschen, nach dem Alphabete aufschlagen und sich informieren können. Wir halten es für überflüssig, noch mehr zum Lobe eines Werkes zu sagen, für dessen praktische Brauchbarkeit schon der Name des berühmten Herrn Verf. die beste Bürgschaft leistet.

Um die Anschaffung dieses nützlichen Buches möglichst zu erleichtern, haben wir die Veranstaltung getroffen, daß dasselbe noch bis zur Ostermesse d. J. für den wohlfeilen Subskriptions-Preis von 2 2/3 Thlr. durch alle Buchhandlungen zu erhalten ist; späterhin tritt unabänderlich der erhöhte Ladenpreis von 3 1/3 Thlr. ein.

Nicolaische Buchhandlung in Berlin.

## Deutsches National-Werk

für Cantoren, Organisten, Seminarien, Schulen, Gesang-Vereine und überhaupt für Freunde der Kirchen-Musik.

Im Verlage der Unterzeichneten erschien im Oktober v. J. und ist durch alle solide Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu beziehen:

J. B. Reimanns Sammlung alter und neuer Melodien evangelischer Lieder, vermehrt, aufs Neue bearbeitet und mit Varianten versehen. Auch unter dem Titel:

Allgemeines Choralbuch für evangelische Kirchen und Schulen. Herausgegeben von J. C. G. Nitsche.

Ersten Bandes erste Lieferung. 24 Musikbogen oder 96 Seiten scharf und kräftig gestochen und sauber gedruckt. Subscript.-Pr. 1 Rthlr.

Das Ganze wird nur 3 Bände umfassen und in 6 Lieferungen erscheinen. Der auffallend billige Subscript.-Pr. erlischt jedes Mal bei Beendigung eines Bandes und es tritt dann der um 1/3 erhöhte Ladenpreis von 2 2/3 Rthlr. pr. Band ein. Einzelne Bände werden nur zu diesem Preise abgegeben. Abdrücke auf f. Notenpap. werden mit 1 1/2 Rthlr. Subscript.-Pr. pr. Lieferung berechnet. Ausführliche Prospekte nebst Probedruck sind an alle solide Buch- und Musikalienhandlungen versandt.



Der erste Band wird noch zur diesjährigen Leipziger Ostermesse vollendet.

Als Empfehlung dieses ausgezeichneten Werkes möge vorläufig ein Auszug aus dem Briefe eines der ersten Komponisten und Musiklehrer Deutschlands, des Herrn. K. Karon I. (Doerlehrer am Königl. Seminar und Waisenhause zu Bunzlau) an den Herausgeber, hier seinen Platz finden:

„Was mir bis jetzt von Ihrem Choralbuche zu Gesichte gekommen ist, das zeigt von großem Fleiße, ebenso von der Benutzung guter Quellen. Sie haben mit Mühe, und Aufmerksamkeit die verschiedenen Choralmelodien zusammengetragen. Die Harmonie ist größtentheils fließend, die Mittelsstimmen schreiten sangbar fort, der Satz ist rein, und die Zwischenspiele sind durchgängig, ernst, würdiger Art, wie es sich für die Kirche paßt, und geizt. Ich glaube, daß Ihr Choralbuch namentlich für Anfänger, die sich gute Muster für Zwischenspiele wählen wollen, eine sehr willkommene Gabe sein wird, die zugleich um so nützlicher ist, als Sie sich nicht, einseitig an Eine bestimmte Form gebunden, sondern mit Ernst und Einfachheit doch auch Mannigfaltigkeit verbunden haben. Auch ist nicht zu übersehen, daß Ihr Choralbuch bei der großen Menge der darin enthaltenen Varianten, eine Menge anderer Choralbücher ersetzt.“

Berlin, im Februar 1836.

Bechtold und Hartje.

## Eine neue Schrift verfaßt vom Kaiser Napoleon.

So eben ist, gleichzeitig mit dem Originale in Paris, in einer treuen, nach den Aushängebogen gearbeiteten, Uebersetzung in der S. B. Meißner'schen Buchhandlung in Stuttgart erschienen:

Uebersicht der Kriege Cäsars von Napoleon. Vom Kaiser auf St. Helena diktirt, niedergeschrieben von Marchand. Nebst mehreren bisher ungedruckten Fragmenten von Napoleon. Aus dem Französischen. Mit einem Plane. gr. 8. In farbigem Umschlag geheftet. Pr. 1 1/2 Rthlr.

Diese bisher ungedruckte Schrift des Kaisers Napoleon, in welcher außer der Vorrede kein Wort steht, das nicht von Napoleon selbst ist, trägt nicht nur das innere Gepräge der Wahrheit; ihre Authentizität wird überdies unabweisbar durch die ausdrückliche Bürgschaft dafür von Seiten des Herausgebers, eines der Testamentsexekutoren des Kaisers, welchem Napoleon sie in die Feder diktirt hat. — Den einzelnen Feldzügen Cäsars nach der Ordnung von dessen Jahrbüchern folgend, beurtheilt hier der größte Krieger unserer Zeit den größten Krieger des alten Roms, giebt eine Reihe höchst wichtiger Betrachtungen und Urtheile über die Kriegsführung der alten wie der neuesten Zeit, zahlreiche Bemerkungen über seine eigenen Feldzüge u. c. Nicht allein für den Takiker, jedenfalls auch für das große Publikum wird diese Schrift Napoleons noch ungleich interessanter sein, als dessen Uebersichten der Kriege Titus und Friedrichs des Großen, die sich in den

von Monthon herausgegebenen Memoiren finden, und einen besondern Reiz erhält sie durch die Art, wie Napoleon bei jeder Gelegenheit die Unterschiede zwischen der alten und neuen Kriegsführung mit wenigen Worten aufs Treffendste zu charakterisiren weiß.

Ferner wurde zugleich ein Abdruck dieser Schrift in französischer Sprache bei uns ausgegeben, unter dem Titel:

Précis des guerres de César par Napoléon, écrit par Mr. Marchand à l'île de St. Helène sous la dictée de l'Empereur et suivi de plusieurs fragmens inédits par Napoléon. Avec un plan. gr. in 8°. broché. Prix 1 1/3 Rthlr. Beide Schriften sind zu haben in allen Buchhandlungen Schlesiens und in Breslau in der

Buchhandlung Josef Max u. Komp.; bei W. G. Korn, Gosoehorsky, Hirt, Leuckart, Neubourg, Schulz und Komp.

### Für die Jugend.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Der junge

### Schmetterlingsammler.

Enthaltend eine ausführliche, systematisch geordnete Beschreibung aller in Deutschland und den angrenzenden Ländern einheimischen u. der vorzüglichsten außer europäischen Schmetterlinge nebst Anweisung, sie zu fangen, auszubreiten, aufzubewahren und sie als Präparat aufzuziehen. Von Joh. Gottf. Lentner. Zweite sehr verbesserte Auflage. Mit 13 Tafeln

Abbildungen. 8.

Mit schwarzen Abbildungen. Preis 1 Thlr. 12 Gr.

Mit colorirten Abbildungen. „ 2 „ 8 „

Im April erscheint in meinem Verlage:

## Die neuesten Verordnungen über das Rechtsmittel der Revision und der Nichtigkeitsbeschwerde

ferner über die

## Execution in Civilsachen

und über den

## Subhastations- und Kaufgelder-

## Liquidations-Prozess.

In ihrem Zusammenhange mit den Vorschriften der Gerichtsordnung dargestellt und mit Anmerkungen begleitet von

L. Crelinger,

Ober-Landesgerichts-Rathe.

## Nachtrag zu seinen frühern Schriften.

Den zahlreichen Besitzern der vorstehenden Schriften des Hrn. O. L. G. Rth. Crelinger, wird die Erscheinung dieses Nachtrages, wodurch solche bis auf heute vervollständigt werden, willkommen



nien sein. Der Druck hat bereits begonnen und wird früher vollendet sein, als andere über denselben Gegenstand vorläufig angepriesene Schriften. Ueber den Werth haben sich alle juristischen Zeitschriften nur empfehlend ausgesprochen, und den Beweis für die Zweckmässigkeit beim Gebrauch liefert der starke Absatz und der vielfache Wunsch, für einen geringen Preis solche bis auf die neuesten Gesetze vervollständigt und commentirt zu erhalten.

G. P. Aderholz in Breslau.

**Unter Benutzung  
der Akten  
des hohen Justiz-  
Ministeriums**

erscheint in kurzem

und ist durch die Buchhandlung

**FERDINAND HIRT**

in Breslau und Pless

zu beziehen:

Die Verordnung vom 14. Decbr. 1833

über

das Rechtsmittel der Revision  
und Nichtigkeitsbeschwerde

und

die Verordnungen vom 4. März 1834

über

die Execution in Civilsachen und

über den Subhastations- und

Kaufgelder - Liquidationsprocess

nebst

sämmtlichen gesetzlichen

und ministeriellen Abän-

derungen, Ergänzungen

und Erläuterungen

herausgegeben

von

**Dr. Löwenberg,**

königlichen Kammergerichts - Assessor.

Ungefähre Stärke des Werkes 20 Bogen, der Preis

circa 1 Rthlr. 10 Sgr.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Breslau und Pless**

bei **Ferdinand Hirt**

(Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80)

**Preussische Militär-Gesetz-Sammlung,**

enthaltend: bis zum Jahre 1835 die bestehenden Gesetze, Verordnungen und allgemeinen Verfügungen, welche sich auf die militärische Rechtspflege beziehen, nach der Zeitfolge geordnet und mit Anmerkungen versehen.

Mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs  
herausgegeben von

**Dr. Carl Frickius,**

General Auditeur der Armee, Ritter etc. etc.

62 Bogen in gr. 4to. Preis 3 Thlr.

Der Herr Herausgeber, rühmlichst bekannt durch seine im vorigen Jahre in unserm Verlage erschienenen und mit allgemeinem Beifall aufgenommenen:

„Systematische Darstellung des bestehenden  
Preussischen Militär-Strafrechts“

setzt in dem Vorworte dieser Militär-Gesetz-Sammlung:

„Beide, die systematische Darstellung und diese Gesetz-Sammlung, machen ein Ganzes aus. Die eine gewährt durch Sonderung und Eintheilung der verschiedenen Gegenstände des Militärrechts eine Uebersicht des Ganzen, macht mit den darin herrschenden obersten Grundsätzen bekannt, giebt bei jedem einzelnen Theile in gedrängter Kürze den Inhalt dessen an, was hierbei als Recht und Gerichtsgebrauch anzusehen ist, und weist nach den Gesetzen selbst hin; behandelt überhaupt die Sache wissenschaftlich, ohne welche keine Ueberzeugung und Verbreitung, keine Verbesserungen und Fortschritte einer Lehre möglich sind.“

Die andere legt jede hierher gehörige Verordnung selbst vor und überhebt des mühsameren und oft vergetlichen Suchens; gewährt das Mittel, jeden vorkommenden Fall nach den Worten des Gesetzes selbst zu prüfen, und kann Sicherheit, Ordnung und Gründlichkeit in den Geschäften der militärischen Rechtspflege befördern, besonders aber den gegenwärtigen Stand der Gesetzgebung zeigen, dessen genaue Kenntniß nothwendig ist, um bestimmen zu können, ob und welche gesetzliche Anordnungen und Maßregeln ferner zu treffen sind.“

Dies wird hinreichend sein, um mit dem Zweck und Inhalt des Werkes bekannt zu machen, für welches ganz die äußere Form und Einrichtung der allgemeinen Gesetz-Sammlung gewahrt ist, weil es als ein Zubehör derselben angesehen werden kann.

Nicolaische Buchhandlung in Berlin.

Anzeiger LVI des Antiquar Ernst, enthaltend eine Auswahl von gegen 700 Büchern, belletrist., philosoph., philolog., naturwiss., histor., jurist., theolog., schlesischen u. a. Inhalts, zu herabgesetzten und wohlfeilen Preisen, wieder gratis verabfolgt: Kupferstraße in der goldenen Granate Nr. 37.



## Ankündigung.

Mit dem 4ten April d. J. beginnt die neue Zeitschrift:

# Mephistopheles.

Ein Unterhaltungsblatt  
für

Humoristik, Satyre, Kritik und Tages-  
Neuigkeiten.

Redigirt von Gustav Schneiderreit.

Wie schon hinlänglich der Titel andeutet, soll das Blatt einer Unterhaltung gewidmet sein, wie sie den Forderungen des Zeitgeistes gegenwärtig angemessen ist. Nichts von all' dem bunten Gemengsel, das ohne eine systematische Bestimmung bisher die Tendenz so mancher unserer belletristischen Journale ausmachte. Der „Mephistopheles“ soll seine Stoffe frisch und lebendig aus dem weiten Bereiche der Kunst und des Lebens auffassen und in einer eigenthümlichen humoristischen Gestaltung zur geistigen Anschauung des Lesers bringen. „Erzählungen sind in der Tendenz des Blattes nur mitbegriffen, insofern sie nicht zu lang ausgesponnen und dabei launigen Inhalts sind. Bei „Gedichten“ wird diese Rücksicht in noch strengem Maße beobachtet werden. Humoristische Betrachtungen sollen sonach mit kurzen erheiternden Erzählungen abwechseln und pikante Notizen neuer Ereignisse, Epigramme, Anekdoten, sarkastische Bemerkungen, scharfe kritische Artikel etc. den übrigen Theil des Blattes ausmachen. Originalität ist dabei das Hauptprincip des „Mephistopheles.“ Er überlässt Andern gern die Bequemlichkeit, ihre journalistischen Unternehmungen durch „Nachahmung“ fortzuführen.

Dies — und nicht mehr erlaubt sich die unterzeichnete Redaction über den Plan ihres Blattes zu sagen; denn ihre Absicht ist, mehr zu leisten, als sie verspricht. Möge sie zur Ausführung dieses guten Vorhabens durch die Theilnahme des gebildeten Lesepublikums recht kräftig ermuntert werden!

Obengenanntes „Erheiterungsblatt“ erscheint in der Buchhandlung August Schulz und Comp. wöchentlich zweimal und zwar immer Montags und Donnerstags, jedesmal einen halben Bogen stark. Der vierteljährliche Pränumerationsbetrag für diejenigen geehrten Abonnenten, welche das Blatt unmittelbar von der Redaction, (Ritterplatz Nr. 7.) entnehmen, — ist 25 sgr., für welchen Preis dasselbe auch den hiesigen Abnehmern in's Haus gebracht wird. Im Buchhandel beträgt jedoch das Abonnement 1 rthlr. 5 sgr. — Für Auswärtige findet des Porto's wegen noch eine Erhöhung von 5 sgr. statt.

Breslau, den 21sten März 1836.

Die Redaction des „Mephistopheles.“

## Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 28ten November 1832 zu Leubus verstorbenen vormaligen russischen Rittmeisters, Carl Friedrich Kühnel, ist heute der erbhaftliche Liquidations-Prozess eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 4ten Juni d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Königlichen Oberlandesgerichts-Referendarius Herrn Schessler I. im Partheizimmer des hiesigen Oberlandes-Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 24. Februar 1836.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlessen.  
Erster Senat.

S w a l d.

## Bekanntmachung.

Das auf dem Karlsplatz sub Nr. 4, Nr. 696. des Hypotheken-Buchs belegene Haus, soll im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1835 beträgt nach dem Materialienwerthe 6700 rthlr. 24 sgr. 3 pf., nach dem Nutzungsestrage zu 5 pCt. aber 9911 rthlr. 10 sgr.

Der Versteigerungs-Termin steht am

22. Juli 1836 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Korb im Partheizimmer Nr. 3. des Königlichen Stadt-Gerichts an.

Die gewöhnliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neueste Hypotheken-Schein, so wie die Kaufbedingungen, können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 22. December 1835.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.  
I. Abtheilung.  
von Blankensee.

## Subhastations-Bekanntmachung.

Stadtgericht zu Breslau, I. Abtheilung.

Das auf der Dhlauer-Strasse No. 116½ des Hypotheken-Buchs belegene, nach dem Materialien-Werthe 4352 Rthlr. 19 Sgr., nach dem Nutzungsestrage zu 5 pro Cent aber 3215 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. geschätzte Haus, soll in Termine

den 26. April 1836 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Beer im Partheizimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts subhastirt werden.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in der Registratur einzusehen.

Breslau den 19. Januar 1836.

v. Blankensee.

## Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Herr Oberlandesgerichts-Rath Wachler — wohnhaft: Neue Gasse am Dhlauer-Thore Nr. 20 — sein Amt als Kreis-Justiz-Rath mit dem 1. April d. J. antreten wird.

Derselbe ist in dieser Eigenschaft zufolge Reglements vom 15. August 1750 berechtiget, alle Verhandlungen der freiwillig-



ligen Gerichtsbarkeit ohne Einschränkung aufzunehmen, und, in Gemäßheit Ministerial-Rescripts vom 14. Sept. 1815, diese Verhandlungen auch auszufertigen. Nur die von ihm mit Zugiehung eines Protokollführers ausgenommenen letztwilligen Dispositionen, d. h. Testamente, Codicille, Schenkungen von Todes wegen und Erbverträge muß Derselbe mit sämmtlichen dazugehörigen Verhandlungen dem unterzeichneten Oberlandesgerichte überreichen. Von letzterem wird auch die Recognition über die erfolgte Niederlegung ertheilt.

Breslau, den 17. März 1836.

Königl. Oberlandesgericht von Schlessen.

K u h n.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Der rittermäßige Scholtseibessiger Amand Schick zu Wiesau, Neisser Kreises, beabsichtigt auf seinem innerhalb Wiesauer Territorio belegenen Grunde, eine eingängige ober- und unterflüchtige Wassermühle zum Vermahlen des Getreides zu erbauen, und das Betriebswasser aus den, auf den Schubertscroffer, Weidenauer und Wiesauer Wiesengründen bestehenden Quellen, vermittelst eines über solche zu ziehenden Grabens in den zu diesem Behufe anzulegenden Teich zu leiten, an dem diese Mühle erbaut werden soll.

Wer gegen die Ausführung dieser Anlage gegründeten und gesetzlich-zulässigen Widerspruch zu machen hat, kann solchen bei dem unterzeichneten Kreis-Landrath, jedoch nur binnen der festgesetzten achtwöchentlichen präklusivischen Frist, von heutigem Dato abgerechnet, einlegen.

Nach Ablauf dieser Frist aber wird und darf auf eine diesfällige Protestation weiter kein Gehör gegeben werden.

Neisse, den 7. März 1836.

Der Königl. Landrath Neisser Kreises.

M a u b e u g e.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Die Wittwe Maria Pangraz zu Königswalde bei Grunwald beabsichtigt ihre am sogenannten Stockmühlenflöbel belegene, seit mehreren Jahren nicht mehr in Betrieb gesetzte Mahlmühle mit einem Wasserrade oberflüchtig in eine Glasschleifmühle umzuändern.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. October 1810 wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnach nach §. 7 jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich diesershalb binnen acht Wochen präklusivischer Frist im hiesigen königlichen Landrathlichen Amte zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Blag, den 14. März 1836.

Königliches Landrathliches Amt.

v. Köhler.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

den Verkauf von Fichten-Node-Stockholz betreffend.

Es sollen in dem Jagden 40 und 41 des Forstdistrikts Raschwitz im Forstrevier Stoberau die Stöcke auf einer circa 50 bis 60 Morgen großen Forstfläche im Wege des Meistgebotes nach Klastern veräußert werden, und ist zu diesem Behufe ein Termin auf den 28sten d. M. Vormittags um 10 Uhr an Ort und Stelle angesetzt. Kauflustige werden ersucht, sich am dem gesetzten Tage und Stunde in der königlichen Forsterei zu

Raschwitz einzufinden, woselbst der Commissarius eintreffen, die Licitations-Bedingungen publiciren, und demnach mit dem Verkauf selbst im Walde vorseiten wird.

Vorläufig wird bemerkt, wie auf etwanigen Wunsch der Käufer auch kleinere Flächen-Abtheilungen zur Stockholzproduktion ausgetoten werden sollen. Die Käufer müssen das Stockholz selbst roden lassen, und werden nur Gebote pro Klaster angenommen, bergestalt, daß der für das gerodete Holz summarisch zu zahlende Betrag erst nach vollendeter Rodung ermittelt wird.

Jeder Käufer, der zur Licitation zugelassen werden will, muß, sofern er dem Commissarius nicht als zahlungsfähig bekannt ist, zur Sicherung Fisci Ein Drittel derjenigen Summe als Caution deponiren, welche er muthmaßlich für das von ihm zu gewinnende Stockholz zu zahlen haben dürfte.

Schödelwitz, den 16. März 1836.

Königliche Forst-Inspection.

v. Kochow.

**K i r c h e n r a u b.**

In der Nacht vom 17. zum 18. März wurden aus der Pfarrkirche zu Städtel Leubus durch gewaltsamen Einbruch entwendet:

- 1) ein Ciborium von Gütlerarbeit mit Deckel, auf welchem eine Kugel mit einem Kreuzel befindlich, stark vergoldet, das daran angebrachte Laubwerk versilbert;
- 2) ein Kreuzpartikel in Form einer kleinen Nonstranze, theils vergoldet und versilbert, unten am Fuße mit einem Deckel zum Öffnen;
- 3) ein Halbmond von Silber mit einem kleinen Engelskopf, ganz vergoldet;
- 4) ein schleiernes Tuch mit ächten Goldfranzen;
- 5) von mehreren verschiedenen Kirchensachen die Borten, größtentheils ächte, abgetrennt.

Das Kirchen-Collegium.

**A u c t i o n.**

Freitag den 25. d., Vormittags von 9 Uhr an, werde ich vorm Nikolaithor, Fischergasse Nr. 20, Porzellan, Gläser, Küchengeräthe, Meubeln und mancherlei andere Sachen zum häuslichen Gebrauch versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Kommissarius.

Den resp. hiesigen und auswärtigen contribuierenden Mitgliedern des israelitischen Handlungsdiener-Instituts zur Nachricht: daß die jährliche General-Versammlung und Bericht-Erstattung auf den 26sten d. M. Abends 7 Uhr im Goldschmidt'schen Saale (Karls-Straße) festgesetzt ist.


Das Comitée.

**FrISCHE Flickheeringe**

erhielt mit gestriger Post und empfiehlt:

Friedrich Walter,

Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

 **Mahagoni-Bohlen**

empfangen:

**Bauer und Comp.,**

Raschmarkt Nr. 49.



# Die Modewaaren- Handlung

von

**Birkenfeld u. Comp.**  
Ring- und Nicolaisstraßen-  
Ecke Nr. 1,

empfiehlt ihr von der  
Frankfurter Messe neu  
fortirtes Lager einer gü-  
tigen Beachtung, und  
versichert prompte Be-  
dienung u. solide Preise.

## Neue Sendung.

Mehr als 100 Duzend von den so rasch vergriffenen höchst eleganten

**Halsbinden, Vorhemdchen  
und Kragen,**

erhielt so eben, und werden auch diese, sowol im Ganzen als Einzelu zu

auffallend billigen Preisen  
verkauft in der Gravatten Fabrik von

**Sachs & Sohn aus Berlin.**

Unser Stand ist hier,


grade über der Adler-Apothek am Ringe.

**Aechter, weißer Zucker-Kunkel-Rüben-  
Saamen.**


Den resp. Herren Landwirthen zur Nachricht, daß ich mit dem Saamen zur Erzeugung der wahrhaft ächten weißen Zucker-Kunkel-Rübe noch dienen kann und bemerke nur, daß der höhere Preis dieses ächten Saamen in keinen Vergleich kommen kann mit dem Nachtheil, welcher den Herren Produzenten durch die Aussaat der hier gewöhnlichen, ebenfalls weißen, jedoch nur zur Fütterung tauglichen Rübe, erwachsen dürfte.

Breslau, den 18. März 1836.

Joh. Gottl. Klose,  
Elisabethstraße Nr. 13.

 Die neuesten engli-  
schen Filz- und Pariser  
Seiden-Hüte,

so auch

 Wiener Sommer-  
Mützen,

erhielt und empfiehlt die neue Tuch- und Mode-Waaren-  
Handlung für Herren

**des L. Sainauer jun.,**

Niemerzeile Nr. 9.

## Filz-Hüte

in modernster Form,  
so wie die neuesten Sommer-  
Mützen, empfangen so eben:

**L. Meyer und Comp.,**  
am Ringe 7 Churfürst.

## A n z e i g e.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir durch vielfache Bestellungen auf optische Instrumente, Brillen etc. gehindert sind, unsere schon früher bestimmte Anreise anzutreten und deshalb noch bis Sonnabend den 26. d. M. allhier verweilen werden. Allen bis zu jenem Tage an uns ergehenden Bestellungen und Aufträgen werden wir uns bestreben, noch bestmöglichst genügen zu können.

Logis ist im goldnen Baum am Ringe.

**A. Kriegsmann & Comp.,**  
Optici aus Baiern,  
wohnhast in Magdeburg.

Meine Pughandlung jetzt noch am Ringe Nr. 14, verlege ich vom 9. April an nach dem Ringe Nr. 30 im alten Nachbarhause. Zugleich empfehle ich eine Auswahl neuesten Damenhütes, als auch mit jüngster Post ganz neu erhaltene Strohhüte.  
Wittwe Johanna Fridrici.



# Anzeige.

## Die Cravatten-Fabrik von F. W. Bolle aus Berlin.

Da mein Aufenthalt nur noch von kurzer Dauer, als bis zum Freitag den 25ten, so erlaube ich mir einem geehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich bei meiner eigenen Fabrik und reichlichen Auswahl von Cravatten, Chemisets, Halskragen, Hosenträger, Handschuhe, Shawls für Herren u. s. w. noch zum billigsten Preise verkaufe. Mein Stand ist Naschmarktseite dem Jänischischen Hause oder der Band- und Seiden-Handlung von Hrn. Löwe gegenüber, an meiner Firma zu erkennen.

**S. Kiefer aus dem Zillerthale in Tirol,** empfiehlt sich Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit einer Auswahl von Tiroler und Französischer Lederwaaren, als: Herren- und Damen-Handschuhe, Bekleider, Unterjacken und Hosenträger; ferner baumwollene Strümpfe und Handschuhe u. c., verspricht zu den möglichst billigsten Preisen zu verkaufen, und bittet, ihn mit einem zahlreichen Besuch zu beehren.

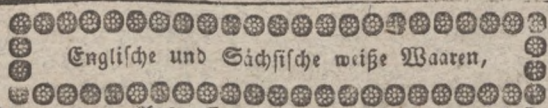
Sein Stand ist auf dem Naschmarkte in einer Baude, der Leuckart'schen Buchhandlung gegenüber.

Friedrich Wirth aus Nürnberg empfiehlt alle Sorten Nürnberger Lebkuchen, Baseler Leckertl und Frankfurter a. M. Anis-Nüsse pro Pfund 10 Sgr. Seine Bude mit der Firma ist Niemerzeile, dem Goldarbeiter Scharff gerade über.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mich nach meiner Rückreise von St. Petersburg in hiesiger Hauptstadt als Herren-Kleidermacher etablirt habe. Da ich zur Vervollkommnung meines Faches vorzüglich eine Residenz wählte, welche in unserer Zeit dazu die vielfachste Gelegenheit darbietet, so bestrebe ich mich, in den vier Jahren meines dortigen Aufenthalts mich in der bedeutendsten Werkstätte mit so vielen Kenntnissen, sowohl in Civil als in Militair-Arbeit zu bereichern, daß ich mir schmeicheln darf, das Zutrauen aller derer, welche mich beschäftigen werden, zu gewinnen, welches ich alsdann besonders durch strenge Akkuratess und Pünktlichkeit rechtfertigen werde. Meine Wohnung ist bis Ostern im Hause Nr. 18. zu den 4 Löwen auf der Schmiedebrücke, und nach Ostern auf der Nikolai-Strasse Nr. 22 im Peritischen Hause.

Breslau, den 21. März 1836.

Gustav Schor,  
Civil- und Militair Kleidermacher.



Englische und Sächsische weiße Waaren,

zu deren billigen Anschaffung es mir, die Leipziger und Frankfurter Messen zum Verkauf beziehend, an Gelegenheit nicht fehlt, habe ich meinem Leinwand- und bunt baumwollenen Waaren-Auschnitte beigefügt, und verkaufe diese mit einem geringen Nutzen. Breslau.

Louis Lohnstein, Parade-Platz Nr. 9.

# Zuchausverkauf.

Bei meinem herangerückten hohen und kränklichen Alter finde ich mich veranlaßt, die von mir seit 44 Jahren geführte Zuchauschneithandlung nunmehr gänzlich niederzulegen. Behufs dessen habe ich mein in der Elisabethstraße sub No. 14 zum goldnen Engel benanntes Haus bereits verkauft, und zeige einem hochzuverehrenden Publikum, so wie allen meinen in- und auswärtigen Geschäftsfreunden hiermit ergebenst an:

daß ich von heute ab, und zwar noch in dem alten Handlungs-Locale des in der Elisabethstraße zum goldnen Engel benannten Hauses meine noch vorräthigen Zuchwaaren um so billiger gegen Baarzahlung ausverkaufen werde, als es mir daran liegt, um so schneller damit zu räumen.

Für das mir bisher geschenkte gütige Wohlwollen und Vertrauen ergebenst dankend, empfehle ich mich wiederholt in dasselbe bei meinem gegenwärtigen Zuchausverkauf, und bitte daher um recht zahlreichen Besuch.

Sollte irgend Jemand gegen mein Wissen noch eine gerechte Forderung an mich haben, so wolle sich derselbe zur Empfangnahme baldigst bei mir melden; so wie ich schließlich meine sämmtlichen Schuldner hiermit so ergebenst als dringend auffordere: binnen spätestens von dato 4 Wochen Zahlung an mich zu leisten, da ich nach abgelassener Frist alle diejenigen, welche mit der Zahlung ausblieben, sofort gerichtlich zu belangen, mich nothgedrungen veranlaßt sehe.  
Breslau, den 22. März 1836.

Joh. Valentin Magirus,  
Elisabethstraße No. 14, zum goldnen Engel.

## Wehrmann & Georgi aus Lauter bei Schneeberg,

empfehlen sich zu diesem Jahrmarte mit einer Auswahl von

## sächsischen Stickereien

nach dem neuesten Geschmack, als:

Schwarze und weiße Tücher, Schleier; schwarze und weiße Pellerinen; gestickte, tambourierte und blondierte Ueberschlag- und Steh Kragen; schmale, breite, ächte und unächte Blondes; Blondendauben; seidene Blondengrund; Russische Unterhemden und auf Battist gestickte Schnupstücher; gestickte und genähte Einsätze; genähte Haubenstriche; Gardinenfrangen und Borden; alle Sorten ächte Zwirnspitzen; Rosagrund in Streifen und zwei Ellen breiten; Tull; 2, 3 bis 4 Ellen breiten Spitzengrund, und dergleichen mehrere zu diesem Fache gehörende Artikel, versprechen zu den möglichst billigsten Preisen zu verkaufen.

Ihr Stand ist auf der Niemerzeile der Gold- und Silberhandlung des Herrn Somme (vormals Herrn Kiesling) gegenüber und an der aushängenden Firma zu erkennen.



# Streichriemen.

Da wir diesen Markt zum letztenmale bezogen haben, und unser Verkauf nur bis Donnerstag den 24. d. festgesetzt ist, so bitten wir noch diejenigen Herren, die sich von der außerordentlichen Wirksamkeit unserer chemisch-elastischen Streichriemen zu überzeugen wünschen, (besonders daß es nicht so etwas Gewöhnliches ist, als in der vor-  
letzten Zeitung von allerlei Myserie wissen wollenden gesagt) sich an unsere Wade, Riemerzeile No. 22 gegenüber, ge-  
fälligst zu verfügen. **J. P. Goldschmidt & Sohn zu Meseritz.**

Es werden Strohhüte gewaschen und gebleicht. Da ich jetzt eine neue Maschine besitze, wo ich solche schneller machen kann, so ist der Preis 5 Sgr.; auch Basthüte werden sehr schön gewaschen und gebleicht, Albrechtsstr. Nr. 9.  
**Kraak, Strohhut-Fabrikant aus Berlin.**

## Ein Herbarium

aus 488 aufs beste erhaltenen Schlef. Pflanzen f. 4 Rthl. beim Antiquar **Böhm, Schmiedebücke Nr. 37.**

Ein Goctaviger Flügel ist billig zu verkaufen: **Katharinenstraße Nr. 19.**

Eine Schmiede, 1 Meile von Breslau entfernt, ist bald zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Joseph Schneider, Bischofstraße Nr. 12.**

### Schaafvieh - Verkauf.

Bei dem Dominio Bettlern bei Breslau, stehen 400 Stück gesunde, zur Zucht taugliche Mutter-Schaafe, wovon die Hälfte 1 1/2 Jahr alt sind, zum Verkauf. Die Bedingungen sind beim Wirthschafts-Amte daselbst zu jeder schicklichen Zeit zu erfahren.

Zwei mit guten Attesten versehene Schleißerinnen, welche ohne Unterschied, ja selbst allen feinen weiblichen Arbeiten vollkommen gewachsen sind, daß sie förmlich die Stelle einer Kammerjungfer vertreten können, indem sie feistren und nach dem Maas schneiden gelernt haben; desgleichen eine Wirthschafterin, welche die Milch- und Viehwirtschaft gründlich versteht, suchen hier oder auf dem Lande ein Unterkommen. Das Nähere beim Commissionair **Menzel, Hummeri Nr. 10.**

Ein gewandter Comptoirist, welcher seine Fähigkeiten und moralische Führung nachzuweisen vermag, findet ein baldiges Engagement. Diese Zeitungs-Expedition nimmt versiegelte Adr. **N. X.** an.

**K. Schleingers Antiquariat** befindet sich jetzt **Schubbrücke Nr. 17.**

## Verloren gegangene Boa.

Auf dem Wege von Klein Litz bis auf den hiesigen Ring, wurde am vergangenen Sonntage Abend eine Mar-  
der-Boa verloren. Der Finder erhält bei deren Abgabe, **Kranzmarkt Nr. 4** parterre, eine angemessene Belohnung.

Der ehrliche Finder eines, auf der Promenade zwischen dem Nicolais und Schweißniger-Thore verlorenen Bernstei-  
Halsbandes wird ersucht, dasselbe Königsbrücke Nr. 1 zwei Treppen hoch gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Eine Destillateur-Gelegenheit oder sonst eine Schankge-  
legenheit vor dem Thore wird zu pachten gesucht; nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **Bresler, Nicolaisstraße im grünen Kranz.**

Zu vermieten ist Ostern d. J. eine Parterre-Wohnung  
an der Promenade von 3 Stuben, Küche und Beigelaß. Das  
Nähere beim Commissionair **Gramann, Dhlauerstraße, der  
Landschaft schräg über.**

### Ungekommenene Fremde.

Den 21. März. Gold. Gans: Hr. Landschafts-Direktor v.  
Debschütz a. Pollentzschine. — Hr. Landes-Vet. v. Tschirschi aus  
Pellau. — Gold. Löwe: Hr. Förster Reichmann a. Einsiedel.  
— Hr. Insp. Wuhl a. Altstadt. — Rautenkranz: Hr. Gutsb.  
Baron v. Plothow a. Kottlewe. — Fr. Gutsb. v. Randow aus  
Kreife. Hr. Alpenfänger Schweigart a. Berlin. — Hr. Delo-  
nom Eltesser a. Berlin. — Blaue Hirsch: Hr. Rittmstr. Bar-  
on v. Bockelberg a. Neisse. — Hr. Kammerh. v. Reichmann a.  
Kraschen. Weiße Adler: Hr. Rfm. Kriske a. Frankfurth a. O.  
— Gold. Schwerdt: Hr. Rfm. Neuhaus a. Elberfeld. — Hr.  
Rfm. Kahusen a. Leipzig. — Hotel de Silésie: Fr. Regierungs-  
Forsträthin Maron a. Posen. — 2 gold. Löwen: Hr. Gutsb.  
Zedler a. Peterdorf. — Hr. Bürgermstr. Heider a. Auras. — Hr.  
Part. Kref a. Brieg. — Hr. Papierfabrikant Richter a. Dhlau.  
— Gr. Stube: Hr. Förster Neubauer a. Burbey.

21 März.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Wendel
6 u. S.	28 0, 15	+ 7 6	+ 4, 0	+ 3, 2	SW. 80	heiter.
2 u. N.	27 11, 65	+ 10 7	+ 11, 4	+ 10, 1	NW. 190	heiter.
Nachtstahl + 4, 0		(Thermometer)		Ober + 6, 4		

## Getreide - Preise.

Breslau, den 21. März 1836.

Waizen:	1 Rthl. 10 Sgr. — Pf.	Mittel:	1 Rthl. 5 Sgr. 3 Pf.	1 Rthl. — Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rthl. 23 Sgr. 3 Pf.	Niedrigst:	— Rthl. 22 Sgr. 1 Pf.	— Rthl. 21 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rthl. 18 Sgr. — Pf.		— Rthl. 18 Sgr. — Pf.	— Rthl. 18 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rthl. 15 Sgr. 6 Pf.		— Rthl. 15 Sgr. 1 Pf.	— Rthl. 14 Sgr. 9 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährliche Abonnements-Preis  
ieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesiische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Tha-  
ler 5 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik fin-  
ne Preiserhöhung statt.